

Kultur / Medien

Wellen und Wogen in schwungvollem Gestus

Hamburg - Wasserscheu ist die Hamburger Camerata nun wirklich nicht: Bei ihrem Konzert in der Großen Musikhalle verwandelte sie sich in ein kultiviert fruchtbares Feuchtbiotop.

Max Pommer dirigierte ein Programm, das sich ausschließlich mit dem Element Wasser beschäftigte, unter dem Motto "Wellen und Wogen". Die berühmteste Musik zu diesem Thema, Händels "Wassermusik", war allerdings nicht zu hören, dafür die Wasser-Ouvertüre von Telemann mit dem Teil "Hamburger Ebb' und Fluth". Pommer machte aus dem Stück eine differenzierte Interpretation eleganter Tonmalerei.

"Der verzauberte See" von Anatol Liadow lieferte stimmungsvolle Märchen-Atmosphäre, in geheimnisvollen Zauber gehüllt klang die Musik.

Zwei Teile umfasst die Komposition "Eau" von Hans-Christian von Dadelsen, ein Auftragswerk der Camerata, das seine Uraufführung erlebte. Die plastische Tonsprache zur Verdeutlichung von Schwingungen, ob langsam wabernd oder rhythmisch betont, wurde von einem Marimbaphon interessant akzentuiert und erreichte starke Expressivität. Langer Applaus für den anwesenden Komponisten.

Von Dadelsen und Frank Vetter schufen die das Thema begleitenden Licht-Installationen. Das Podium war in grünliches Licht getaucht, Scheinwerfer "malten" Illustrationen zur Musik auf Wände und Decke. Eine aparte Idee, reizvoll umgesetzt.

Stimmlicher Wohlklang zeichnete den Männerchor Vocallegro bei Schuberts "Gesang der Geister über den Wassern" aus.

Mit Vitalität und farbig dramatischer Verve erklang Antonin Dvoraks "Vodnik" (Der Wassermann). Abschließend der Strauß-Walzer "Wellen und Wogen" in schwungvollem Gestus.

Bei aller Liebe zum Wasser: Baden gegangen ist die Camerata nicht, im Gegenteil, orchestrale Hochform war Trumpf. *d.a.*

erschieden am 21. Jun 2003 in Kultur / Medien